

Offener Kühlschrank

Anja Kieser

Die Erstgeborene ist sozusagen ausgezogen. „Sozusagen“, weil sie natürlich noch ihr Kinderzimmer bei uns hat, seither viel lieber mit uns Alten zusammen ist und den jederzeit gut gefüllten offenen Kühlschrank schätzt. „Mama, ist die Beste“, höre ich jetzt häufiger und das genieße ich. Wenn ich mich so ein paar Jahrzehnte zurückerinnere, dann erinnere ich mich auch, wie selbstverständlich es für mich war, bei meinen Eltern einen offenen Kühlschrank zu finden. Für manche meiner Freunde war es das ganz und gar nicht. Da hatte sich niemand gesorgt. Da kamst du nach Hause oder auch nicht. Da wurde nicht deine Lieblingsspeise gekocht, da hat niemand gefragt, wie es dir geht. Ich habe das damals gar nicht so deutlich wahrgenommen.

Aber heute erinnere ich mich daran. Für mich hat meine Mama noch heute einen offenen Kühlschrank und wenn ich sie besuche, bekomme ich Suppe, Gulasch oder sonst was für meine ganze Familie mit. Dafür bin ich dankbar. Sehr sogar. Wegen des Essens, aber vor allem weiß ich dadurch, wie es ist, wenn sich jemand wirklich um mich sorgt. Mich versorgt.

Wenn Gott als liebender Vater oder liebende Mutter erzählt wird, weiß ich, wie sich das im besten Falle anfühlt. Und ich hoffe und wünsche mir sehr, dass gerade die, für die eine solche Zuwendung nicht selbstverständlich war und ist, diese Liebe von Gott erfahren dürfen.

radio m lebt von Spenden. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung!

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40
BIC: GENODEF1EK1